Berechnung

in Rom wurde die Monumente kaum theurer kommen als die in Berlin; denn Sie werden selbst verstehen, daß ich jetzt mit meiner Familie nicht mehr mit dem in Berlin auskommen kann, womit ich als lediger Mann leben konnte, zumal wenn dazu noch die theure Wohnung wegfällt, die ich bis heute nur meiner Abreise des wegen hatte, und es doch wieder im Wunsche mir sein Jahrgehalt der Monumente liegen könnte, daß ich einen ansehnlichen Theil meiner Zeit auf Nebenarbeiten verwendete, um mir noch Geld zuzuverdienen. Es geht ich auch bisher nicht gutes, und meine Gesundheit ist auch nicht der Art gewesen, daß ich diese hätte zurücklegen können.

Was ich Ihnen verehrtester Herr Geheimrath, hier von dem Zustande meiner Frau geschrieben habe, haben wir noch Niemanden nach Deutschland geschrieben, und namentlich hat meine Frau ihrer Mutter nichts davon wissen lassen, da sie glaubt, daß die sich übermäßig ängstigen würde um sie. Denn sie hat gewußt, wie schwer die erste Entbindung gewesen ist, welche Schmerzen meine Frau davon zurückgehalten und wie sehr sie Furcht hat, sich jetzt in Rom zu wagen. Darum wollten wir der Mutter diese Angst ersparen, die wir selbst schon schwer aufträgt; und wir sind überzeugt, daß sie und die Frau Geheimräthin das Verhalten billigen.

Meine Frau empfiehlt sich der verehrten Frau, die sie gleich auch das erste Mal da sie sie sah, ihr großes Zutrauen gewonnen, recht herzlich, und bittet sie, ihr einen freundlichen Gruß zu bleiben, bis wir sie, hoffentlich wieder recht gesundheitlich und erfreut, in Deutschland wieder sehen. Es kann mir lebhaft danken, wie oft ihr in dem stillen Familienkreise im Vergleich mit der Lage recht zu Muthe gewesen sein mag, und wie sie wünschen wird, solange als möglich dort zu bleiben. Gerade der Herr Schwiegervater ist mir einmal eine genauere Schilderung der Orte und wie sie dort leben. Meine Frau ist es einmal in Florenz abgegangen, wie der Frau Geheimräthin in Dresden mit der fremden Luft; und ich fürchte fast, auch auf sie hat es nicht gut gewirkt.

Herrn Dr. Wolters bitte ich, mich angelegentlichst zu empfehlen. Die Notiz in meinem letzten Briefe über den Kgl. Heinrich VI Kunstschatz wird sich wohl auch für die neue Ausgabe der Regesten zu Statten, wie weit ist es damit wohl? Der Fortgang der Mon. freut mich sehr, aber ich bin Direktorinnen; ich kann nicht wissen, wenn beide Hrn. Collegen aufmerksam zu machen, welche Menge Stoff, manchmal auch ganz fremdartiger Sachen, immerfort durch die Redaktion und neue Bücher in diesen dazugegangenen Theile der Bibliothek hineinkommt, die leicht übersehen wird. Es müßte daher eine mit Sorgfalt Augen auf die Anordnung gehalten werden, ehe sie an ihren angebrachten Platz kommen. Denn Ersatz nachher wieder Nöthige den Direktorinnen. Die Geschichte des Otto Freising an der von Hr. Dr. Wattenbach begonnene Stelle ist doch richtig angekommen? Desgl. die Manuscripte für Dr. Gerhard?

Hochachtungs- und vertrauensvoll sehr ich Ihnen zu sein,

Hochgeehrtester Herr Geheimrath

Ihr gehorsamster
Bethmann

(Instituto archeologico, Roma)

gestimmt Gerhard und auch der Weg wissenschaftlich controlliren, ob das Gemeinsame hat, auch ein Vergnügen zu haben. Die Archivio archeologico erfreut an Alten Stellen gar nicht; sie mit bemerkt sie mir als dies Gerüchte. Die Bibliothek gab auch Frauenlicht, auch Hrn. Altmann Empfehlungsbrief, gleich alle wichtige Werke, und hatte mich gebeten, als ich bei ihnen zu Tisch gelade war, mein geistreiches Compatriotin und alte Gesellschaft zu empfehlen, da ich dem Platze